

Geistesgaben 17: Ehelosigkeit

Gemeinde: TheRock

Datum: 20.01.2013

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung

1Kor 7,5-7 „Zugeständnis“ = man darf auch mal auf Sexualität verzichten, aber man muss nicht

Paulus bezeichnet seine eigene Fähigkeit, als Single zu leben, als „Gnadengabe“ und deshalb möchte ich die Gabenreihe endgültig abschließen, mit einer Predigt über Ehelosigkeit.

Als ich das Thema aufschrieb, fand ich das eine tolle Idee, als ich anfang darüber nachzudenken, war ich mir nicht mehr so sicher und gestern als es an die Ausarbeitung ging, war ich mir sicher, dass ich irgendwie der falsche bin, um darüber zu predigen.

Ich habe eigentlich keine Ahnung von Ehelosigkeit. Schlimmer noch: 3 Tage ohne Bärbel sind für mich eine kleine Katastrophe. Wenn Paulus davon schreibt, dass der Verheiratete „geteilt“ ist, d.h. seine Kräfte nicht vollständig für Gott einsetzen kann, dann empfinde ich es genau anders herum: Bärbel gibt meinem Leben Kraft. Wenn sie nicht da ist, welke ich dahin. Ich bin der Prediger fürs Hohelied, aber nicht für das Thema Ehelosigkeit. Da rede ich als Blinder vom Sehen.

Ich lebe bei dieser Predigt von der Mithilfe zweier Frauen: Astrid Eichler – Buch „Es muss was anderes geben“ und Anne, die mir ein paar ganz wichtige Punkte per Mail zugearbeitet hat.

Wusstet ihr: 70 Erwachsene auf Liste von TheRock davon 14 Singles = 20% (z. Vergleich: 25 Kinder).

Aufbau der Predigt: Blick auf den Wert der Ehelosigkeit – Contra Bahnhoftsmentalität – Singles in der Gemeinde

Blick auf den Wert der Ehelosigkeit

Welchen Wert hat Ehelosigkeit in der Gemeinde? Ich habe den Eindruck, dass 1Mo 2,18: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!“ ein Leitvers in frommen Kreisen ist, der uns gar

nicht mehr darüber nachdenken lässt, welcher Stand – Ehe oder Ehelosigkeit – für eine Person besser geeignet ist.

Wir haben das schon gelesen: Paulus würde sich wünschen, dass alle Christen, ehelos leben könnten wie er... komischer Gedanke – oder? Warum denkt er so?

1Korinther 7,25-40 ist der Text, den ihr dafür studieren müsst. Ich habe im Rahmen einer Bibelwoche letztes Jahr den Text ausführlich studiert, sodass es mehr Sinn macht, ihr hört euch diese Predigt an, wenn euch der Text interessiert. auf www.the-rock-spandau.de/neues bei den Terminen zum heutigen Sonntag findet ihr einen Link. Anklicken und anhören – ihr müsst aber etwas Zeit mitbringen... es ist ein Doppelvortrag also ca. 90 Minuten.

Für Paulus ist Ehelosigkeit ein Plus, weil er sich wünscht

Dass Christen mit „leichtem Gepäck“ durchs Leben gehen, um Gott möglichst gut dienen zu können...

1Kor 7,34.35 ... ohne Ablenkung beim Herrn. „keine Schlinge“ Paulus bringt kein Todschlagsargument gegen Ehe...

aber ein Verheirateter ist immer „geteilt“ – nicht schlimm, nur die Beschreibung einer Realität! Der Verheiratete hat mehr „auf dem Schirm“ – einen Partner, Nachwuchs, vielleicht ein Haus, die Frage nach einem größeren Einkommen, Ausbildung der Kinder usw. Das kann man sich sparen, wenn man allein bleibt. Man kann sich Stress ersparen und mehr für Gottes Reich wirken.

Und dieser Blick wird noch dadurch verschärft dass wir zwei Dinge bedenken:

1. Die Zeit auf dieser Erde ist begrenzt (V. 29) und diese Welt vergeht (V. 31). Das Leben hier ist nicht das eigentliche Leben, das wir führen. Das Beste kommt noch! Unsere Berufung in dieser Welt ist nicht heiraten, Kinder kriegen, Schöpfungsordnung erfüllen. Wenn das so wäre, dann wäre Jesus ein riesen Versager! Im Alten Testament ist ein Leben „ohne Ehe undenkbar, ohne Kinder arm und ungesegnet.“ (Emwag, S. 33), aber Jesus lässt es nicht dabei. Wenn die Pharisäer ihn fragen, ob man sich aus jedem x-beliebigen Grund scheiden lassen darf – Matthäus 19 – dann unterstreicht Jesus erst die Heiligkeit der Ehe und kommt dann auf Menschen zu sprechen, die nicht heiraten.

Mt 19,11.12 „Verschnittene“ = Bild für unfähig zur Ehe (körperlicher Vollzug wird zum Maßstab der Ehefähigkeit) a) von Geburt an unfähig b) von Menschen, Umständen unfähig gemacht c) „selbst verschnitten“ nicht unbedingt wörtlich zu verstehen! Entscheidung getroffen, nicht zu heiraten „um des Reiches der Himmel willen“ = um „ohne Ablenkung beim Herrn zu sein“ o. um einen Job zu tun, den man mit Frau nicht leisten kann. Damit ist nicht gleich ein lebenslanger Verzicht auf Ehe gemeint! William MacDonald – Biografie – wollte für eine Zeit nicht heiraten...

Für Jesus ist Ehelosigkeit eine Option, denn: Die Zeit auf dieser Erde ist begrenzt (V. 29) und diese Welt vergeht (V. 31).

... und ein zweiter Punkt:

2. Astrid Eichler schreibt: „Die Schöpfungsordnung hat ihre Begrenzung. In der Auferstehung findet sie ihr Ende.“ (Emwag S. 34). In der Ewigkeit werden wir alle ehelos sein. Zu den Sadduzäern sagt Jesus über die Verheirateten: „denn in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sind wie Engel Gottes im Himmel.“ Mt 22,30 Engel sind nicht verheiratet und wir in der Ewigkeit auch nicht mehr.

Noch ein Zitat aus Emwag: „Zweifelsohne ist die Entscheidung für eine Ehe nach der Entscheidung für Jesus Christus die gewichtigste in unserem Leben. Alles andere leitet sich letztlich von dieser Grundentscheidung her ab. Ehe oder Ehelosigkeit prägt unser Leben sehr nachhaltig. ... ich finde es wichtig, (dass) die Frage nach Ehe und Ehelosigkeit überhaupt gestellt wird. Es ist nicht biblisch, immer gleich auf der Suche nach einem Partner zu sein, sofort zu fragen, wen ich heiraten soll, ohne überhaupt erst zu überlegen, in welchem Stand ich leben soll – Ehe oder Ehelosigkeit.“

In der Theorie stimme ich zu! Ich kenne Paulus und weiß, was Jesus gesagt hat... aber wie beten wir für unsere Teenies? Ich habe eine Weile gebraucht, bis ich beten konnte: „Herr schenke ihnen einen lieben Mann oder lass sie ein fröhlicher Single sein!“

Und diese subtile Form der Abwertung von Singles zieht sich leicht bis in unsere Gemeinden hinein.

Contra Bahnhoftsmentalität

Dass etwas Wert hat, sinnvoll ist und tolle Möglichkeiten in sich birgt, heißt noch nicht, dass man damit richtig umgehen kann.

Vor allem weil es „den“ Single als Typ ja gar nicht gibt. Und wenn ich hier viele Frauenbeispiele bringe, dann deshalb, weil 5 Singlefrauen auf einen Single-Mann kommen. Das

Label „Single“ ist zu unspezifisch und umfasst Teenie-Mädchen, die vom Prinzen träumen, genau so wie Frauen, deren Uhr tickt, Männer, denen die Ehefrau weggelaufen ist, Alleinerziehende, Witwen, Singles aus Berufung wie Menschen mit traumatischen Erfahrungen, die eine Bindung für sie derzeit unmöglich erscheinen lassen.

Bei weitem nicht alle Singles wollen dabei Single sein und von denen, die es sind, haben bei weitem nicht alle mit Paulus eine Gnadengabe zur Ehelosigkeit, d.h. sie kommen gut mit den Folgen des Alleinseins klar.

Was ist für einen Single wichtig? Ich könnte dasselbe mit anderen Worten auch für einen Verheirateten sagen!

Astrid Eichler beschreibt den Zustand eines Singles mit dem Stehen auf einem zugigen Bahnsteig und fordert dann:

„Die Gegenwart muss sich ... von der Zukunft befreien, um nicht ruhelos, friedlos und unzufrieden zu sein. Unfrieden und Unzufriedenheit gehören eng zusammen. Es ist wichtig, in der **Gegenwart des Single-Seins anzukommen** und **nicht nimmer auf dem Bahnsteig einer „Vielleicht-Ehe“ zu warten**. Ehrlich gesagt, ich finde einen Bahnhof sehr ungemütlich.

Es ist gut, die ständige Erwartung: „Jetzt kommt der Zug, der mich zur Ehe bringt“, zu verlassen.“ ankommen! Und das ist ein Kampf.

Ich höre auf, Gott als den zu sehen, der mir nicht das gibt, wonach ich mich sehne, ich nehme mein Mannsein und mein Frausein an, auch ohne sexuell aktiv zu sein, ich versöhne mich mit meiner Situation und bin nicht ständig auf der Flucht vor mir selbst durch Aktivismus, Alkohol, Geselligkeit oder Hobbys.

Ich glaube nicht mehr länger der Lüge, dass ich „arm dran“ bin, sondern ich gönne mir Trauer und lasse mich von Gott trösten.

Mt 5,4 – Hammer! Gott ist ein Gott des Trostes! Selten ändert Gott unsere Lebensumstände mit einem Schlag, aber immer will er uns seinen Trost schenken, uns seine Hand auf die Schulter legen und mit uns durch die Dunkelheit gehen.

Trauer braucht Zeit, ist Arbeit, aber ist im Gegensatz zu Selbstmitleid „nicht ziellos, ein Kreisen um mich selbst, ein Baden im Elend“ (Emwag S. 24), sondern zielführend, versöhnend.

Trauer, die zum Trost wird, versöhnt mich mit meiner Lebenssituation.

Und das ist es, was Singles – aber auch darüber hinaus jeder andere, der verletzt wurde – braucht!

Singles in der Gemeinde

Nachdem ich das Buch von Astrid Eichler gelesen habe, begreife ich besser, dass ich als Verheirateter schnell Singles verletze. Nicht, dass ich das will, aber es geschieht – und sei es nur wie in meinem Fall mit noch einem Predigtbeispiel, das meine „tolle Ehe“ zum Mittelpunkt hat.

An dieser Stelle: Es tut mir leid, wo wir als Gemeinde Singles verletzt haben.

Zitat: S. 41: „Da wo Ehelosigkeit auf Zweckmäßigkeit verkürzt wird, wird das Leben (von Singles) recht schnell austrocknen. Es kann und darf in unseren Gemeinden nicht so sein, dass Singles immer die sind, die die Arbeit tun, für die sonst niemand da ist, da sie ja keine Familie haben.“ – AMEN

Liebe Singles, wenn ihr den Eindruck habt, wir nutzen euch aus, bitte lasst es die Ältestenschaft wissen.

Ich wünsche mir, dass wir eine Gemeinde werden, in der jung und alt, reich und arm, quirlig und lethargisch, Single und Familie zusammen Gott dienen und miteinander in Gerechtigkeit, Friede und Freude alt werden.

Ich wünsche mir, dass wir fähig werden, einander die Würde zuzusprechen, die wir als Kinder Gottes haben und dass wir einander die Hilfe geben, die wir zum Überleben in dieser kalten und verrückten Welt brauchen.

Ich möchte verstehen, wie eine Gemeinde funktionieren kann, in der Ehen heilig und leidenschaftlich sind, während gleichzeitig die Singles stolz und selbstbewusst ihre Berufung leben. Noch weiß ich nicht, wie das gehen soll, aber ich würde es gern lernen und mit den Singles in einen Dialog treten.

Ich habe mir deshalb vorgenommen, das nächste Kümmerer-Treffen dem Thema „Singles“ zu widmen und uns u.a. die Fragen zu stellen: Wie kann man den Single-Themen genügend Aufmerksamkeit schenken („Single-Beauftragte? in ÄK aufnehmen?“)? Wie ermutigen wir die unterschiedlichen Gruppen von Singles? Was brauchen Singles und was haben wir es nicht im Blick (z.B. Handwerker, Babysitter, Einladungen, Lösungen für Einsamkeit – Sorgentelefon...)? Welche Gebetsanliegen haben Singles? Wo machen wir als Gemeinde die größten Fehler im Umgang mit Singles? Das ist nicht viel... aber ein Anfang... möge Gott uns darin segnen – AMEN